

Oberstleutnant Conrad Fels

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): **- (1936-1937)**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

liche Freundschaft; mancher fand bei ihm und seiner treuen Gemahlin oft wochenlang gastliche Aufnahme. Zwanzig Jahre war Eckinger so als hochgeschätzter Lehrer, Konservator und Forscher seit seiner Rückkehr tätig. Als er 1927 wegen gesundheitlicher Störungen von der Schule befreit wurde, war das für ihn nur eine neue Gelegenheit, seiner Verbundenheit mit Vindonissa Ausdruck zu geben. Nicht nur arbeitete er nun täglich nach einem selbstgewählten Stundenplan im Museum, sondern er übernahm auch noch das Präsidium der Gesellschaft, das er bis zu seinem Ableben mit größter Pflichttreue und Umsicht geführt hat.

Eckinger war bei aller Begeisterung für seine Arbeit ein vorsichtig abwägender, kritischer Forscher, der überall klare Beweise und solide Arbeit verlangte. Im kleinen peinlich und im einzelnen oft zurückhaltend, war er doch bei allen wichtigen Entscheidungen großzügig und weitblickend und setzte er sich unbedingt ein. Seine Hingabe entsprang einer tiefen Liebe zur humanistischen Bildung und wissenschaftlichen Forschung. Sein Arbeitseifer war bewundernswert, sein Pflichtbewußtsein vorbildlich, sein zuvorkommendes, geselliges Wesen der Ausfluß einer gediegenen Persönlichkeit.

Sein Grabstein, der nach römischem Vorbild von unserem treuen Mitglied Architekt Isidoro Pellegrini in Basel entworfen worden ist, trägt in schlichten Lettern diese Inschrift:

VITAM IMPENDERE VERO
THEODOR ECKINGER
1864 DR. PHIL. 1936
BEZIRKSLEHRER
GRÜNDER
DER GESELLSCHAFT
PRO VINDONISSA
CONSERVATOR DES
RÖMISCHEN MUSEUMS

Wir haben auch den Tod unseres langjährigen Vorstands- und Ehrenmitgliedes **Oberstleutnant Conrad Fels** zu beklagen. Keiner der Vindonissaforscher war von Berufswegen so für das Verständnis der topographischen Funde im Gebiet des römischen Legionslagers ausgerüstet wie Fels. War er doch Genieoffizier und wußte er aus eigener Anschauung, wie der Soldat im Felde lebt, wie er Schanzgräben aufwirft und Hindernisse anlegt. Fels, der sich aus eigener Kraft vom Handwerker zum angesehenen Instruktionsoffizier und vielseitig gebildeten Menschen emporgearbeitet hatte, fühlte sich jenen römischen Militärs, die auf dem Windischer Plateau einst Grenzwacht standen, innerlich verwandt und interessierte sich vor allem für ihre Bauwerke und Wehranlagen. Er führte in unserer Gesellschaft die fachgemäße Vermessungskunst ein. Seit 1898 war er als Beisitzer des Vorstandes in der Vindonissaforschung tätig; 1910 wurde er als ordentliches Vorstandsmitglied gewählt. Jahr für Jahr besorgte er in seiner Freizeit mit vorbildlicher Genauigkeit die Planaufnahmen der Ausgrabungen; im Museum legte er ein übersichtlich geordnetes Planarchiv an. Oefters übernahm er auch an Stelle von Dr. Heuberger die Grabungsleitung und griff zur Feder, um in militärisch prägnanter Weise über seine Funde Bericht zu erstatten. Ein großes Verdienst erwarb er sich um die Erforschung der vom Birrfeld herkommenden Wasserleitung, die er systematisch in ihrem Verlaufe untersuchte und in einem vortrefflichen Berichte beschrieb. Er betreute außerdem jahrelang das Amphitheater, über das er jährlich dem Bundesrat Bericht und Rechnung ablegte. Noch in hohem Alter zeichnete er die Unterlagen zu den Plänen der Publikation über

„Vindonissa, Lager und Vicus“. Nachdem er seine Gemahlin verloren hatte und auch durch ein zunehmendes Gehörleiden immer mehr behindert wurde, trat er im Jahre 1931 aus dem Vorstand aus und zog sich nach St. Gallen zurück, verfolgte unsere Arbeiten aber mit Interesse und besuchte Brugg und Windisch jedes Jahr. Er starb am 11. November im hohen Alter von 82 Jahren. Wer den kleinen, energischen und sympathischen Mann kannte, wird ihn nicht vergessen.

Kaum nach Monatsfrist, den 19. Dezember 1936, folgte Fels sein einstiger Kollege in unserem Vorstände, **Pfarrer Viktor Jahn**, nach. Der Brugger Stadtpfarrer hatte zu den Gründern der Gesellschaft gehört und war 1910 in den Vorstand eingetreten, nachdem er schon vorher eifrig mitgearbeitet hatte. Er war eine intuitive Natur, die sich für alle Probleme des gegenwärtigen und vergangenen Lebens erwärmen konnte. Vindonissa interessierte ihn vor allem vom Standpunkt des Historikers und des mit dem kulturellen Leben seiner Stadt aufs engste verbundenen Bruggers. Darüber hinaus aber war er immer bereit, die allgemeinen geistesgeschichtlichen Zusammenhänge, die durch die Windischer Funde aufgedeckt wurden, zu verfolgen und an ihnen seine Phantasie zu entzünden. Er stellte bisweilen auch seine dichterische Gestaltungskraft in unsere Dienste, so wenn er etwa zur Eröffnungsfeier des Museums einen schwungvollen Prolog verfaßte und selbst vortrug. Um so mehr muß es unsere Bewunderung erregen, wenn Jahn einen so trockenen Stoff wie die Ziegelstempel der Windischer Legionen in einer peinlich exakten, wissenschaftlichen Untersuchung behandelte, nach zahlreichen Typen schied und in **zeichnerischen** Tafeln darstellte. Mit innerer Anteilnahme führte er gerne Besucher durch das Museum, warb mit seiner gewandten Feder in Aufsätzen für Vindonissa und besuchte bis zuletzt voll Freude die rastlos fortschreitenden Ausgrabungen. Mit Pfarrer Jahn ist der letzte der alten Garde aus dem Vorstand ausgeschieden. Ihm wie den beiden andern in diesem Jahre von uns geschiedenen Männern gilt der tiefgefühlte Dank der Gesellschaft.

Voll Wehmut müssen wir uns heute sagen, daß ein einzigartiger Abschnitt unserer Gesellschaftsgeschichte endgültig abgeschlossen ist, ein Abschnitt, der getragen war von einer Arbeitsgemeinschaft origineller, geistiger Köpfe, die sich, so verschieden sie in ihrer Art waren, in ihrer gemeinsamen Liebe zur Heimatforschung zusammenfanden und prächtig ergänzten. Unter äußerlich schwierigen Verhältnissen und teilweise von Grund auf veränderten weltanschaulichen Aspekten treten wir heute in das 5. Jahrzehnt unseres Gesellschaftslebens und gilt es, einen neuen Abschnitt aufzubauen. Wir hoffen auf die unentwegte und treue Unterstützung unserer Mitglieder, damit wir das Werk unserer Vorgänger in würdiger Weise fortsetzen können. Denn Vindonissa muß erforscht werden. Bereits haben sich auch einige hoffnungsvolle Lichtblicke in die Zukunft gezeigt.

Gesellschaftsleben.

Die Jahresversammlung trat am 14. Juni 1936 im Hotel zum Roten Haus in Brugg zusammen. Als prominente Mitglieder beehrten uns die Professoren Felix Stähelin aus Basel, H. Dragendorff und Kolbe aus Freiburg i. Br. mit ihrem Besuch. Die schwere Erkrankung unseres Präsidenten warf ihre Schatten auf die Tagung. Durch Uebersendung eines Blumenstockes und einer schriftlichen Kundgebung brachten ihm die Anwesenden ihr Mitgefühl und ihre Verbundenheit zum Ausdruck. Die Verhandlungen leitete der Vizepräsident. Der Vorstand, der sich alle drei Jahre einer Wiederwahl zu unterziehen hat, wurde in globo